

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 37 (1932-1933)  
**Heft:** 16

**Artikel:** Zeitgemässe Schulgründung  
**Autor:** Bureau international d'éducation  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-312764>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

---

HERAUSGEGEBEN VOM SCHWEIZERISCHEN LEHRERINNEN-VEREIN

---

Ein eigen Heim, ein Schutz, ein Hort  
Ein Zufluchts- und ein Sammelort! **Erscheint am 5. u. 20. jedes Monats** Nachdruck wird nur mit besonderer Erlaubnis der Redaktion gestattet

**ABONNEMENTSPREIS:** *Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.30; bei der Post bestellt 20 Rp. mehr* \* **INSERATE:** *Die 2-gespaltene Nonpareillezeile 30 Rp.* \* *Adresse für Abonnemente, Inserate usw.: Buchdruckerei BÜCHLER & Co., Bern* \* *Adresse für die REDAKTION: Frl. Laura Wohnlich, Lehrerin, St. Gallen* \* *Mitglieder des Redaktionskomitees: Frau Blumenfeld-Meyer, Zürich; Frl. Elisabeth Müller, Thun; Frl. P. Müller, Basel; Frl. Lotte Hüssi, Niederlenz; Frl. H. Stucki, Bern; Frl. F. L. Bommer, Frauenfeld; Frl. Wahlenmeyer, Zürich.*

---

**Inhalt der Nummer 16:** Zeitgemässe Schulgründung. — Der menschliche Lebenslauf als psychologisches Problem (Schluss). — Neueste Einblicke in die Frauenerwerbsarbeit der Schweiz. — Stiftung der Erholungs- und Wanderstationen des Schweizerischen Lehrervereins. — Genossenschaft „Seehof“, Hilterfingen. — Mitteilungen und Nachrichten. — Inserate.

---

## Zeitgemässe Schulgründung.

Mit diesem Titel glauben wir, dem Sinn des englischen Namens der « Opportunity School » am besten nahe zu kommen. Diese Schule besteht seit 16 Jahren. Ihr Bestreben ist, jedem Hilfesuchenden, der sich an sie wendet, gerade jene Art von Unterricht zu geben, die er in seiner speziellen Lage nötig hat. Diese Institution hat eine grosse Berühmtheit erlangt dank der Dienste, die sie der Allgemeinheit leistet. Sie wird viel besucht von Oekonomen und Erziehern, die einen Weg suchen zur Lösung der sozialen, wirtschaftlichen und erzieherischen Probleme unserer Zeit.

Heute, da die Arbeitslosigkeit das beängstigendste Problem geworden ist, sucht die Schule zum Beispiel folgende Aufgaben zu lösen :

a) Die Gewandtheit und Schärfung der Intelligenz der noch nicht arbeitslosen Arbeiter zu erhöhen; b) die Moral der momentan stellenlosen Arbeiter aufrecht zu erhalten; c) die immer zahlreicher werdenden gänzlich Arbeitslosen mit ziemlich viel Erfolg wirtschaftlich, intellektuell und moralisch der Gesellschaft wieder einzureihen.

Wie ist diese den dringenden Notwendigkeiten angepasste Schule in Denver U. S. A. entstanden ?

Vor etwas mehr als zwanzig Jahren hat Miss Emily Griffith, Lehrerin an einer Oberstufe der Primarschule, die in einem Industriequartier von Denver gelegen ist, einem Quartier, das von fremden Einwanderern bevölkert ist, den Gedanken zur Gründung dieser Institution in die Tat umgesetzt. Miss Griffith, welche oft die Familien ihrer Schüler besuchte, hatte eine Menge von solch unsichern und bedenklichen Verhältnissen, die durch Unglück und Unwissenheit verursacht waren, gefunden. Diese traurigen Verhältnisse bildeten den Boden

für Mutlosigkeit und Verzweiflung. Sie erkannte, dass die Arbeitslosigkeit gewöhnlich die Ursache dieses Elends sei, und dass die Arbeitslosigkeit wiederum oft ihren Grund darin hatte, dass das Haupt der Familie niemals richtig vorbereitet worden war für die Ausübung einer Beschäftigung, oder dass der einst erlernte Beruf nicht mehr existierte, weil er durch neue Erfindungen ersetzt worden war, und dessen Vertreter nun keinen andern Weg zu betreten wusste.

Andere Einwanderer sahen sich gehemmt, weil sie nicht fähig waren, weder englisch zu sprechen noch zu lesen, noch zu schreiben.

Wenn allen diesen Unglücklichen die nötigen Kenntnisse und die Gewandtheit, die ihnen mangelte, beigebracht werden könnten, sagte sich Miss Griffith, so könnte ihnen geholfen werden.

Sie versammelte die Erwachsenen, deren Lage ihr besonders zu denken gab und besprach mit ihnen mehrmals alle Seiten des Problems. Dann unternahm sie bei den Arbeitgebern, bei den Behörden, bei den Organisationen für soziale Fürsorge einen Feldzug für ihre Idee. Die Schulbehörden beschlossen, ihr einen Versuch zu gestatten.

Im September 1916 wurde die den Notwendigkeiten angepasste Schule mitten im Industriequartier in einem alten nicht mehr benützten Schulgebäude eröffnet. Man erwartete im Maximum etwa hundert Anmeldungen. Aber vom ersten Jahre an gab es deren 2398. Seit acht Jahren hat die Zahl der Anmeldungen 9000 überschritten, 1931 mussten mehr als 1000 Schüler zurückgewiesen werden, das Gebäude war zum Bersten voll. Der tägliche durchschnittliche Besuch, der 1916 1186 betrug, stieg auf 3875 im Jahre 1931.

Die Hilfsschule der Krisenzeit nahm sich vor :

1. Genügende bis vollständige Kenntnisse einer ziemlich grossen Anzahl von Industrien und Handwerken zu vermitteln;
2. den bereits in Handel und Industrie tätigen Arbeitern Gelegenheit zu geben, ihre Kenntnisse zu erweitern und zu vervollkommen, damit sie ihre Stellung verbessern können;
3. denjenigen, die in ihrer Jugend keine Schule besuchen konnten, eine gute Elementarbildung zu geben;
4. den Knaben und Mädchen, die aus irgendeinem Grunde nicht vermochten, sich dem Unterricht der Volksschulen anzupassen, eine neue Gelegenheit zu geben, um sich unterrichten zu lassen;
5. den Einwanderern Gelegenheit zu geben, die englische Sprache zu lernen und sie zur Einbürgerung vorzubereiten.

Um diese vielseitige Aufgabe erfüllen zu können, hat die Hilfsschule der Krisenzeit nach und nach ein Programm aufgestellt, welches folgende Fächer und Gebiete umfasst :

1. Berufskurse während des Tages und während des Abends für Anfänger und für Fortgeschrittene;
2. Tages- und Abendkurse für erwachsene Handelsangestellte;
3. allgemeine Schulkurse für Erwachsene;
4. ebensolche für Knaben;
5. ebensolche für Mädchen;
6. Kurse in englischer Sprache und Bürgerkunde für Ausländer;
7. Kurse für schwierige Mädchen;

8. verschiedene Kurse (industrielle Chemie, Kurse für Verkäufer, Kurse für öffentlichen Vortrag usw.).

Samstag und Sonntag ausgenommen, ist die Schule täglich von 8 Uhr morgens bis 9.15 Uhr abends ununterbrochen geöffnet. Das Programm ist sehr beweglich, weil sich die Schule den Verhältnissen und den Bedürfnissen eines jeden anzupassen sucht, und weil sie niemanden entmutigen will. Das Alter der Besucher variiert zwischen 13 und 78 Jahren; die stärkste Besucherzahl steht im Alter zwischen 20 und 29 Jahren.

Miss Griffith hatte folgende Entdeckung gemacht: Es gibt in allen grossen Städten Tausende von Menschen, von Männern und Frauen, die absolut nicht ausgerüstet sind, um in der verindustrialisierten Welt ihr Brot zu verdienen, sie sind vom Untergange bedroht. Aber die meisten dieser Menschen können sich wieder emporarbeiten, wenn man ihnen die nötige Vorbereitung ermöglicht. Jedes menschliche Wesen, welches auch immer seine Fehler oder sein Unglück gewesen sein mögen, hat das Recht auf eine neue Möglichkeit: Man hat die Pflicht, ihm die Möglichkeit zu geben, dass es sich für eine neue Beschäftigung vorbereiten kann, die es glücklich macht.

Miss Griffith versteht es, in jedem Menschen, sogar in denen, die sehr tief gesunken sind, die Persönlichkeit zu sehen, die er hätte werden können, niemals glaubt sie, dass ein Mensch ganz unfähig und unnütz sei.

Der Wahrspruch der Schule ist denn auch: « Es wird schon gehen » (You can do it).

Das Geheimnis der erstaunlichen Erfolge von Miss Griffith beruht auf ihrem starken Vertrauen auf die menschliche Natur und in ihrer hellen Nächsteliebe. Sie denkt bei den Menschen nie an die Masse: für sie besteht die Menschheit aus sehr verschiedenen Individuen, von denen jedes seine besonderen Probleme hat. Sie gestattet sich keine vorgefasste Meinung hinsichtlich der Bedürfnisse der Menschen, die sich für die Schule anmelden, sondern sie studiert sie. Die Opportunity School glaubt nicht, dass ihre Arbeit beendet sei, wenn die Schüler abends das Schulhaus verlassen. Den Fremden, welche nicht englisch können, gibt Miss Griffith eine Karte, auf der die Worte stehen: « Der Inhaber dieser Karte studiert in der Opportunity School, er verdient Ihre Achtung. Wenn er (sie) Hilfe nötig hat, so rufen Sie mich: Tagestelephon Nr. ...; Nachttelephon Nr. ... E. Griffith. »

Die Stadt Denver rechnet, dass das Geld, welches für dieses Werk der Rettung, der Wiedereinreihung, der Bildung guter und glücklicher Bürger ausgegeben werde, gut angelegt sei. 1929 bis 1930 sind die Ausgaben der Schule auf \$ 226,930.50 gestiegen. An diese Summe wurden \$ 199,254.— durch eine Sammlung im Bezirk Denver aufgebracht, der Rest durch einen Bundesbeitrag und durch verschiedene Subventionen und durch den Verkauf von Arbeiten, die in der Schule erstellt worden waren, sowie durch Geschenke.

Der Schulbesuch ist unentgeltlich wie in den übrigen Schulen der Stadt, die « Opportunity School » bildet einen Teil des öffentlichen Schulwesens. Immerhin bezahlen die erwachsenen Schüler, wenn sie können, die Bücher und das Schulmaterial selbst.

(Service d'information du Bureau International d'Education, Genève.  
Uebersetzt durch L. W.)